

Erdige Sehnsucht nach Meer

Konzertlesung Bei Dorothea Baltzer und Cellistin Christina Meißner dreht sich im Alten E-Werk alles um eines.

Göppingen. Mehr Meer geht kaum. Wer allerdings hinter dem Titel „Sehnsucht nach Mee(h)r“ pure Romantik erwartet hatte, der wurde an diesem Abend bei Odeon im Alten E-Werk in Göppingen enttäuscht. Die beiden Künstlerinnen Dorothea Baltzer (Sprecherin) und Christina Meißner (Cello) boten Wellen und Wogen eines mal aufbrausenden, mal ruhigen Meeres – doch „verkitscht“ war die Performance nie.

Dorothea Baltzer, SWR- und Arte-Sprecherin, rezitierte zunächst Fragmente aus dem biblischen Buch Genesis: „In einem Körper lag Weiches und Hartes im Twist / (...) / er schied die Erde vom Wasser.“ Diese Trennung

spiegelte sich analog in der Rollenverteilung der beiden Künstlerinnen wider: Die Cellistin Christina Meißner war die Erde, Baltzer besprach das Meer.

Nur in wenigen Passagen – in Stücken von Benjamin Britten, Paul Hindemith et cetera – verkörperte Meißners Instrument das Meer. Häufiger war das Cello die Antwort auf das Meer – das lag daran, dass das Cello ein erdiges Instrument ist und schon von seiner Ästhetik her keinen leichten Flow erzeugt. Das Cello als Gegengewicht erdete das Publikum, das im brausenden Mehr der literarischen Meisterstücke manchmal beinahe unterzugehen drohte.

Baltzer erzählte zum Beispiel aus den „Briefen eines Schiffbrüchigen“ von Gotthart Ludwig Theobul Kosegarten (1758-1818). Von Joseph Victor von Scheffel (1826-1869) rezitierte sie humoristisch: „Ein Hering liebt eine Auster / Im kühlen Meeresgrund / Es war sein Dichten und Trachten / Ein Kuss von Ihrem Mund“ –, außerdem Lyrik und Prosa von Christian Morgenstern, Thomas Mann und Mascha Kaleko.

Die Erzählungen und Rezitationen waren nie aufdringlich und immer ausgewogen in ihrer Expressivität – das Publikum lauschte gebannt. Ein Highlight war die Erzählung „Über das Leben der Grace O'Malley (1539-1603)“. Der



Sehnsucht nach Meer bei Odeon mit Dorothea Baltzer und Christina Meißner. Foto: Staufenpress

Legende nach hatte sich diese Frau – zur damaligen Zeit war das sehr ungewöhnlich – der Seefahrt verschrieben und heuerte schon neunjährig und als Matrose verkleidet auf dem Schiff ihres Vaters an. Daraus entstand eine lebenslange Leidenschaft, die sie mit viel Grips immer wieder für sich zu verwirklichen wusste.

Und so steuerte das Duo mit Charles Baudelaires „Der Albatros“ in den sicheren Hafen einer rundum gelungenen Soirée; mit gemeisterten Schiffbrüchen und vergeblichen Liebesmühen. Oder um am Ende mit Kaleko zu sprechen: „Die Andern sind das bunte Meer, / Du aber bist der Hafen.“ Sandra Thurner